

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

## Zeitung für Stadt u.

## Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 59.

Sonntag, den 10. März 1918.

158. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen

Seite 8 betr.

1. Beschaffung von Saatfrucht durch den Kommunalverband.
2. Eierverteilung.
3. Verkauf von Lebensmitteln (Kreis-Eintauf).
4. 9. Nachtrag zum Statut für die Spartasse des Kreises Merseburg.

### Tageschronik

Die Wahlprüfung im Wahlrechtsauschuß angenommen. (S. Beil.)  
 Neue Luftangriffe auf England und Paris.  
 29 000 T. U-Bootsbeute.  
 Troßli abgesetzt.  
 Bormarsh auf Odessa.  
 Große Neben Donar Lawns und Asquiths.  
 Schwestermur an der Weisfront.  
 Rücktritt des spanischen Kabinetts.

### Die Beschäftigung der Jungmänner in der Landwirtschaft.

Von Prof. Dr. Brochmer, Referent im Kriegsamt.  
 Der große Krieg, der uns nun schon im vierten Jahre ansetzt, hat eine ganz neue Bewertung unserer Jugend in allen Schichten des deutschen Volkes hervorgerufen. Die Erwachsenen waren zu sehr geneigt, das brandende, bewegungsflüchtige, schäumende Leben des jugendlichen Entwicklungsalters zu unterschätzen und zu wenig zersetzend aufzulösen.  
 Wir haben gelernt, sie ernst zu nehmen, die hoch aufgeschwungenen Kräfte, die von der Schulbank mit unüberwindlichen inneren Dränge aus einem behaglichen und sorglosen Leben zu der Höhe eilen. Und was noch zu jung an Jahren war, sollte eine weitgehende Verwendung im Rahmen des landwirtschaftlichen Hilfsdienstes finden, in der Art, wie sie schon seit dem Jahre 1915 im Hinblick auf den immer heftiger werdenden Mangel in der deutschen Landwirtschaft in Angriff genommen wurde. Das Streben des Kriegsamtes ging von Anfang an dahin, eine sorgfältige Zusammenarbeit der Behörden verschiedenster Art in dieser Frage zu erreichen. Das Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hatte es frühzeitig internommen, durch eine Reihe von Schulerlassen die große Idee dieser vaterländischen Ehrens- und Hilfspflicht mit dem ganzen Schwergewicht einer Obersten Behörde zunächst an die Lehrkräfte und durch sie an die Schüler weiterzugeben. Ohne diese ethische und moralische Mitarbeit, die sich im Laufe der Zeit stetig vermehrt hat, wäre die Durchführung dieser freisinnigen Jugendorganisation niemals so erfolgreich geworden. Die Schule ist rechtzeitig der Krisisstellungspunkt geworden und hat in einer bis zu äußerster Grenze gehenden Zurücksetzung der eigenen Interessen gezeigt, daß sie den Sinn für das Ganze auch in der praktischen Ausführung wohl erfaßt hat.  
 Es war durchaus keine leichte Aufgabe, die städtische männliche Jugend als arbeitende Hilfe in das Getriebe des landwirtschaftlichen Lebens einzufügen. Der Landwirt wollte naturgemäß möglichst ausgebildete Kräfte und war am Anfang manchmal von der Leistung der Schüler enttäuscht. Aber überall da, wo der Junge durch zuwartende Geduld, freundliche Einführung und gute Behandlung Zeit hatte, seinen Körper und seine Denkfähigkeit langsam in die neue Lebensführung einzugewöhnen, zeigten sich nach kurzer Zeit hochverdienstliche Ergebnisse, die ihren Widerlag in fortwährenden persönlichen Beziehungen offenbarten, und die erwünschte Annäherung von Stadt und Land mit sich brachten.  
 Die jungen Leute leiden mehr oder weniger, ohne es aber zu zeigen, in der neuen Umgebung etwas unter dem Schwere nach dem Elternhaus. Es fehlt ihnen die Mutter. Jedes frohe Wort des Arbeitsgebers heißt sie auf, häßt ihren Mut und das Selbstvertrauen und läßt sie viel leichter über die ersten Schwierigkeiten hinwegkommen. Auf der anderen Seite sind Geist und Hand der Schüler im Laufe dieses Winters auf Grund der Erfahrungen der verflochtenen Jahre auf die Frühjahrsbestellung 1918 vorbereitet worden. Es ist ihnen klar gemacht, daß sie nicht zum Vergnügen oder zur Erlangung einer Gewerkschaftsmemberschaft das Land gewählt werden, sondern, daß es ihre vaterländische Pflicht ist, den Acker zu bebauen.  
 So wird alles getan werden, der Jugend das Verständnis der Landarbeit beizubringen. Aber auf die Beadung einer Lastade soll heute schon hingewiesen werden. Es muß damit gerechnet werden, daß die der Landwirtschaft im Frühjahr zur Verfügung stehenden Kräfte knapp bleiben oder vielleicht noch knapper werden. Es muß daher, soweit es noch nicht geschehen

ist, schleunigst den Kriegswirtschaftsstellen die Anzahl der Jungmänner gemeldet werden, die voraussichtlich als Hilfskräfte zur reiblichen Bebauung des Landes gebraucht werden.

Grundlegend für alle Bedingungen sind die vom Kriegsamt herausgegebenen Richtlinien für die Organisation der Jungmänner (Schüler höherer Lehranstalten) für die Landwirtschaft auf Grund der Sitzung vom 15. Mai 1917, die unter Berücksichtigung kleiner provinzieller Eigenheiten und Notwendigkeiten überall zur Durchführung kommen.

Worin bestehen nun die Gegenleistungen der Landwirte? Es sind zum Teil solche in bar, teilweise solche in natura. Eine männlichen würdige, keinesfalls sittliche Gefahren in sich bergenende Unterkunft, die insbesondere ein enges Zusammenleben mit Kriegsgefangenen ausschließt, verlangen schon die Erziehungsgründe des Elternhauses. Bei der Verpflegungsfrage darf man nie vergessen, daß die jungen Leute sich in der Periode ihres stärksten Wachstums befinden. Es empfiehlt sich, gerade diese Dinge vorher eingehend mit dem Führer oder Vertrauensmann zu besprechen. Eine nicht zu knappe derbe Landkost kann den Jungens nur gut tun; besondere Dinge zu verlangen, haben die Schüler kein Recht. Ist der Landwirt nicht in der Lage, die Verpflegung aus eigenen Mitteln zu gewähren, so kann er sich wegen Herabgabe derselben an die Kriegswirtschaftsstelle wenden. Als harte Anstalten hat der Arbeitgeber für jeden Jungmann wöchentlich 7 Mark zu entrichten. Von dieser Vergütung wird dem Schüler 1,50 Mark für Taschengeld direkt vom Arbeitgeber bezahlt. Der Rest von 5,50 Mark ist am Schluß jeder Woche durch Postüberweisung an das Kriegswirtschaftsamt zu überweisen. Die Schüler werden vom Arbeitgeber bei der Landtrankentasse und in der landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungsfähigkeit versichert. Außerhalb der Arbeitszeit sind sie durch eine Gesamtversicherung, die seitens des Kriegswirtschaftsamtes abgeschlossen ist, versichert. Die Rollen der Reize zum Arbeitsort und zurück hat der Arbeitgeber zu tragen. Es werden dabei Militärjahrespreise, also 1 Pfennig für den Tariflohn berechnet.

Es gilt heute mehr denn je, im Rahmen der Vereine und Berufsorganisationen alle etwa noch bestehenden Bedenken gegen eine weitgehende Verwendung unserer Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte zu zerstreuen. Bringt die Zukunft noch irgend welche Zweifel, so werden sie durch die Kriegswirtschaftsstellen oder durch das Kriegswirtschaftsamt gelöst werden. Besonders soll noch bemerkt werden, daß die Schüler, je nach der Reihenfolge der Anforderungen, sowohl für den Großgrundbesitz, als auch für die kleinbäuerlichen Anwesen unterchiedslos zur Verfügung gestellt werden. Es ist aber wichtig, daß die landwirtschaftlichen Kreise immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß es für die Jugend nicht ganz leicht ist, aus der gleichmäßigen Atmosphäre der Schulruhe herauszutreten in das wechselvolle Witterungsspiel einer händigen Arbeit im Freien.

### Zur Friedens-Entwicklung.

Der Friede mit Finnland.

Zum Friedensschluß mit Finnland schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Wenn Deutschland einen rechtsgültigen Friedensvertrag mit Finnland abgeschlossen hat, so ist es dabei von der Tatsache ausgegangen, daß Finnland ein Bestandteil des ehemaligen zaristischen Reiches gewesen ist, mit dem Deutschland sich im Kriegszustand befunden hat. Der Friedensvertrag mit Finnland wurde auch dadurch zu einer Notwendigkeit, weil eine erste Grundlagede geschaffen werden mußte, auf der sich die künftigen Beziehungen Finnlands zu den Mächten aufbauen sollen. Als einzige rechtmäßige Regierung kam für Deutschland nur die in Betracht, die durch den finnischen Landtag zustande kam. Mit ihren Vertretern ist daher auch der Friedensvertrag abgeschlossen worden. Politisch bedeutungsvoll für die Zukunft sind die Bestimmungen des Artikels 1. In diesen Bestimmungen wird man die Grundlage zu einem Oaseabkommen zu sehen haben, das ähnlich dem Abkommen vom Jahre 1908 den Randstaaten der Ostsee ihren Verbleib garantiert.  
 Bemerkenswert an dem letzten Punkt erscheint auch die Tatsache, daß die Westmächte an der Beratung des künftigen Verhältnisses der Anlaufstellen nicht beteiligt sind, England also von jeder Mitbestimmung über Oseeverhältnisse ausgeschlossen ist.

Der erste deutsche Gesandte in Finnland.

Berlin, 8. März. Der zum deutschen Vertreter in Finnland bestellte Gesandte Freiherr von Büch begibt sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten. Als Vertreter der deutschen Vertretung in Finnland der seit langen Jahren dabeiliegende Konventionar Goldbeck-Löwe mit dem Charakter als Konsul zugeteilt worden.

Anzeigenpreis für die einsp. Kleinzeile ober deren Raum 30 Pf. für 10 Zeilen, kleine Anzeigen, Druck und Handset bet. 20 Pf. Die Zeitung für die inländische Werbung (Werbung) beim Monat wird von Verlegern aus kleinen Kreisen in Zahlung genommen. Gewerbetreibende sind eingeladen, die Werbung zu besorgen. — Kleinanzeigen 75 Pf. — Illustrierte und Anzeigenblätter extra.

Die Sowjets billigen den Friedensvertrag.  
 Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Heute berichtet aus Petersburg: Der ausführende Hauptausdruck der Sowjets hat mit großer Stimmensmehrheit den Friedensvertrag genehmigt. Obwohl die deutschen Bedingungen die „politischen Positionen“ seien, ermächtigt der Ausschuß die Mitglieder des Moskauer Kongresses, für die Ratifizierung des Vertrages zu stimmen. Gemeldet wird, daß Krenin zurückgetreten sei, weil er mit der Politik der Volkswirtschaft nicht einverstanden ist.  
 Es macht uns schmunzeln, wenn jene Nordbrennerbande von uns als „Banditen“ spricht! Jedenfalls dürfen wir das als höchst schmeichelt annehmen.

### Verbindung zwischen Ungarn und Bulgarien!

(Der Appetit wächst beim Essen!)  
 Wien, 8. März. Hier verlautet über die Verhandlungen zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten: Die Gegenleistungen, die Bulgarien seinen Verbündeten für den beträchtlichen Gebietszuwachs in der Dobrußa gewähren kann, sind wirtschaftlicher Natur. Die Grenzberichtigungen an der ungarisch-rumänischen Grenze bezwecken den Schutz des Eisernen Tores und die Verbindung mit dem Petroleumgebiet. Dieses Petroleumgebiet soll Ungarn angegliedert werden, aber gemeinschaftliches Eigentum Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und Rumaniens bleiben. Beim Eisernen Tor soll Verbindung zwischen Ungarn und Bulgarien geschaffen werden.

### Die Verhandlungen mit Rumänien.

Wien, 8. März. Von diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß sich der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Seidler und der ungarische Ministerpräsident Dr. v. Weiskerle in den nächsten Tagen nach Bukarest begeben, um dort an den Verhandlungen mit Rumänien persönlich teilzunehmen.

### Unentwegte Hoffnungen an der Donau!

Wien, 8. März. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, dürfte man nicht die Hoffnung aufgeben, daß nach dem rumänischen Friedensschluß die Westmächte doch noch, vielleicht in letzter Stunde, die drohende Offensiv durch ein Einlenken verhindern werden.

### Dom Krieg und Frieden. Aus dem Osten

#### Gewaltige Getreide- und Lebensmittelvorräte.

Berlin, 7. März. Ueber den letzten deutschen Vorratserfahren wir noch folgendes: Je weiter die deutschen Truppen vordringen, desto reicher erschließen sich ihnen gewaltige Getreide- und Lebensmittelvorräte. Die Ernährungsvorhältnisse unmittelbar hinter der russischen Front, wo die Massen der demobilisierten Armeen bei ungenügender Zufuhr eine gewisse Anarchie bewirkten, haben eine richtige Vorstellung von den Landesvorräten an Lebensmitteln. Schon in Luck und Rowno ist zu allerdings sehr hohen Preisen alles zu haben. Je weiter man jedoch nach Osten kommt, desto günstiger wird die Ernährungsfrage. So werden in Nowgorod-Wolynsk auf dem Markte — das Pfund zu 3 Mark — Fleisch und Speck in großen Mengen angeboten. Hier gab es zu 15 Pf. das Stück. In den großen Hotels in Saitomir ist man glänzend verpflegt. Es mangelt an nichts; auch Kaffee, Tee, Zucker usw. gibt es. Dabei leiden die Städte heute unter ungenügender Zufuhr. Bei der bisherigen Unsicherheit halten die Bauern ihre Vorräte zurück. Ein weiterer Grund für das geringe Angebot liegt darin, daß heute jeder Bauer seinen eigenen Kornhaufen bereinigt. Seit hier erst einmal geordnete Verhältnisse geschaffen, so werden allein aus den Dörfern des bisher besetzten Gebietes große Mengen Körnerfrüchte für die Ausfuhr verfügbar.

#### Auf dem Marsche nach Odessa.

Stockholm, 8. März. Nach Meldung aus Kiew hat die Ukraine alle militärischen Vorbereitungen beendet, um die östlichen Grenzen, die noch immer in den Händen der Bolschewiken sind, zurückzuerhalten. Deutsche, österreichisch-ungarische und ukrainische Truppen befinden sich auf dem Marsche nach Odessa.

#### Eine Moldau-Republik.

Bern, 7. März. Der „Progres de Lyon“ meldet aus Paris, zwischen Dnestr und Pruth habe sich eine Moldau-Republik mit der Hauptstadt Rischinae gebildet.

Budanan geht nicht mehr nach Petersburg.  
Nach Schweizer Meldungen aus London macht das englische Auswärtige Amt bekannt, daß England einwirken in Rußland seine Botschaft sehr unterläßt. Budanan lehnt nicht mehr nach Petersburg zurück. Zur Beschäftigung und Verwaltung englischer Untertanen, die sich in Rußland aufhalten, besteht in Petersburg ein Bureau in dem Gebäude der englischen Botschaft, welches bestehen bleibt.

### Die künftige rumänische Regierung.

Berlin, 9. März. Aus Rumänien wird gemeldet: Nach Abwicklung der Frage der Grenzberichtigung wird Alexander zurücktreten. Als Mann der Zukunft gilt laut „S. L. M.“ Marghiloman.

### König Rante.

In jeder, auch der unwürdigen, Familie ist es ein angelegentliches Glied zu geben, von dem man nicht getrennt ist. Deswegen braucht die Verwandten deselden nicht der geringste Vorwurf zu treffen. Seine Verwandten kann man sich ja leider nicht aussuchen. Da ist es zwar so belagert, aber nicht zu verwundern, daß sich auch in der verwandtschaftlichen Sphäre finden, die ihnen zur Unreife gereichen. Unter Hohenzollern hat darin bis in die neueste Zeit eine rühmliche Ausnahme gemacht. Standesgemäß, zu denen andere Herrscherhäuser reich sind, hat es in ihm wohl kaum gegeben. Jetzt ist das leider anders geworden. Ein Mann, der den edlen Hohenzollernnamen trägt, hat in schwächlicher Weise Pflicht und Treue gebrochen und seine Ehre als Mann, Offizier und König in den Schmutz geworfen. Was wir nie, nie für möglich gehalten hätten, ist vor 1 1/2 Jahren Wirklichkeit geworden: Ein deutscher Prinz, ein preussischer Offizier bricht sein Ehrenwort. Der Mann, der das getan hat, heißt Ferdinand und ist bis jetzt noch König von Rumänien.

Als Vorkriegs, durch dreifachbüdriges Bündnis mit uns verknüpft, uns in die Treue brach und seiner Banditenarmee folgend, uns in den Rücken fiel, da haben wir uns nicht gewundert. Nur über uns selber, daß wir so lange an gewisse Treue geglaubt hatten. Nur ein Vut hatten wir übrig für solche Gemeinheit und den Vorwurf der Vergeltung. Als aber Rumänien unter noch schwächeren Herrschern die das Gleiche tat, da war die Verwundung doch noch größer. Zugleich aber der Schwärze, an einem deutschen Manne das zu erleben zu müssen. Ein erholter Weltberühmter schändete den Thron, den einst König Karl so hoch und Ansehen gebracht hatte. Rückwärts auf den Thron trat er und seiner Gattin, die ihr englisches (leider auch deutschenglisches) Vut nicht hat verstanden können und wie ein Genueve von Frankreich den schwachen Mann unter noch schwächeren Herrschern führen ließ und nun hören wir und können es nicht fassen, daß ein Prinz aus dem Hause, diesem Treue und ehrenvollen Mann die von ihm mit Mut und Ehrlichkeit bestrittenen Angelegenheiten zu überlassen, wenn die Rumänen mit diesem König zufrieden sind, uns Linnie es recht sein. Jedes Volk hat die Rechte, die es verdient. Aber unter ähnlichem Verfall empört sich dagegen, daß unsere Regierung genötigt werden soll, mit einem solchen Manne, der aus jedem Hintersitzer mit Schmutz und Schande ausgehoben werden würde, amtlich und über direkten Vertreter auch amtlich zu verkehren, daß dem sollen förmliche Ehren erwiesen werden, der keine Ehre mehr besitzt. Jeder Deutsche muß es als eine Erniedrigung empfinden, vor diesem König den Hut sieben zu sollen, und wir wollen hoffen, daß uns das sofort beist. Die Könige von Rumänien sind das moralische Gesicht werden schließlich doch nicht gefährt, und daß sich auch in dieser Zeit dringend nicht.

### Die Landung auf Island.

Kopenhagen, 7. März. Nach Stockholmer „Sozialdem.“ erfolgte die deutsche Landung auf Island erst gestern. „Aftonbladet“ meldet, daß das deutsche Geschwader sehr stark sei. Das lange Zögern bei der Landung ist durch die schwierigen Eisverhältnisse veranlaßt worden.

### Japans Vorgehen.

Zerstückung der transsibirischen Bahn.  
Amsterdam, 8. März. Aus San Francisco wird gemeldet: Die Zerstückung der transsibirischen Eisenbahnlinie ist den Russen gelungen. Die Bahn kann jetzt nur noch von China her bis an die Grenze von Transbaikalien und durch das Amurgebiet benutzt werden.

London, 8. März. „Daily Mail“ erzählt aus Tientsin vom 5. März, daß Japan die Mitwirkung von China gegen sich würde, falls äußerste Maßregeln sich als notwendig erweisen würden. China hofft auf finanzielle Unterstützung Japans und Amerikas (1) bei den Ausgaben für die Expeditionstruppen im Norden.

Am 4. März haben die Völsche wiff 50 Meilen westlich von Mandschuri an der Nordwestecke der Mandchurische Eisenbahnbrücken der Sibirischen Eisenbahnlinie die Luft gesprengt.

### Chinesen als Vortruppen der Japaner?

Amsterdam, 8. März. Aus San Francisco wird gemeldet: 50 Infanterieoffiziere sind zur Organisation des chinesischen Hilfscorps für den sibirischen Vormarsch eingetroffen. Es heißt, daß die Japaner die chinesischen Regimenter ausschließlich als Vortruppen für ihre Unternehmungen verwenden werden.

Amerikanische Schiffe in den chinesischen Gewässern.  
Stockholm, 8. März. Nachrichten aus Harbin zufolge sind in verschiedenen Häfen Chinas amerikanische Transportschiffe eingelaufen, die zur Beförderung chinesischer Soldaten nach Wladivostok bestimmt sind. Sämtliche früher in Wladivostok und Wladivostok liegenden Schiffe der Entente sollen zur Beförderung der Truppen und des Materials für Japan und China dienen. Die „Frauda“, die diese Nachricht bringt, will mit Bestimmtheit wissen, daß die Japaner gegen große, ihnen zuzurückkommende Regimenter den Feldzug in Rußland übernehmen werden. Zu einem Einvernehmen hierüber sei es schon im August gekommen, als Baron Jihui in Washington weilte.

Hinter die letztere Nachricht ist ein großes Fragezeichen zu machen. Die Tsachans Strafen die Annahme allzu sehr klagen.

### Japans „diskretionäre“ Rüstungen.

Genf, 8. März. Pariser Blätter melden aus Tokio, daß das japanische Parlament einen Mobilisierungs-Kredit von 1 Milliarde Yen für „militärische Sicherungsmaßnahmen in Korea und den benachbarten Gebieten“ bewilligte. Die Regierung gab keine Erklärungen über eine Teilnahme japanischer Truppen an den Kämpfen in Europa ab.

### Zu Japans sibirischen Plänen.

Freibt das „Ag. Handelsbl.“: Alles Hin und Hergerede über das Vorgehen Japans in Sibirien dient nur dazu, um so ködner wie möglich auszusprechen, daß man in den

Vereinigten Staaten die weitere Ausbreitung der Macht Japans in Ostasien sehr ungerne sieht. Das ist, obwohl man es in gedruckten Erklärungen in Abrede stellt, jedermann deutlich. Das neue Japan, so jagte der „Newport American“ kürzlich, erheblich unheimlich und drohend im Rücken der Vereinigten Staaten.

### Indien als Japans Ziel?

Der „Zür. Tagesanz.“ und ihm andere Schweizer Blätter betonen, es sei wohl möglich, daß die jetzt in Sibirien vordringenden Japaner sich nach Süden wenden werden und dem Lande ihres geheimen Sehns, nämlich Indien, zustreben werden. Ein Feldzug Japans durch ganz Rußland gegen Deutschland ist angehtlich der russischen Unordnung ein gewagtes Unternehmen und bedeute eigentlich ein Wagnisquell der Entente, an welchem das schlaue Japan sich kaum beteiligen dürfte. Beachtenswert ist auch die verhältnismäßige anfängliche Behandlung der deutschen Staatsangehörigen durch die Japaner, was darauf schließen läßt, daß Japans Feldzug in Sibirien nicht gegen Deutschland gerichtet sein dürfte.

### Die neuesten Lesarten über Amerika und Japan.

Kopenhagen, 7. März. „Ber. Tid.“ enthält fünf eine Washingtoner Privatmeldung die wirkliche Stellung Japans zu Amerika hinsichtlich der sibirischen Aktion. Danach hat Amerika es nunmehr glatt abgelehnt, seine Zustimmung zu der von Japan vorgeschlagenen Besetzung Sibiriens zu geben. Eine derartige Zustimmung, russisches Gebiet zu besetzen, stünde im Widerspruch zu Amerikas Kriegszielen, wie diese in Wilsons Januarbotschaft als demokratisches Glaubensbekenntnis der Vereinigten Staaten, namentlich auch mit Rücksicht auf Rußland, der Welt verkündet wurden. Amerika wünsche außerdem, auf die Empfindlichkeit des russischen Volkes Rücksicht zu nehmen. Es könne daher nicht erwartet werden, daß Amerika weitergehen werde, als festzustellen, daß es seine Zustimmung nicht geben wird. Diesen seinen Standpunkt werde es der japanischen Regierung mitteilen.

Amsterdam, 7. März. Ueber London wird aus Tokio gemeldet, daß in den Verhandlungen zwischen der Entente und Japan über die Intervention in Ostasien hinsichtlich der militärischen Operationen eine Einigung erzielt worden sei (1). Der einzige Punkt, der gegenwärtig noch Schwierigkeiten mache, ist die Frage der Garantien (ahh). Gleichwohl die englische und die französische Regierung ein Einverständnis Japans für eine gezielte Intervention halten (2), wollen sie ihrem Bundesgenossen das Wort für die Intervention nur unter der Bedingung übertragen, daß Japan ausreichende Garantien für die Zurückziehung der japanischen Truppen gibt, sobald die Operationen beendet sind. Die Vereinigten Staaten haben sich dieser Auffassung angeschlossen und erklärt, daß die Regierung in Washington keinen Widerspruch gegen die Forderung eines größeren japanischen Kontingents in Sibirien erheben werde, wenn die Regierung in Tokio die bindende Verpflichtung übernehme, die Truppen an einen ausdrücklich vereinbarten Zeitpunkt wieder zurückzuführen.

Berlin, 9. März. Zwischen den alliierten Kabinetten soll es französischen Meldungen zufolge wegen der japanischen Aktion in Sibirien zu Unklimmigkeiten gekommen sein.

### Aus dem Westen

#### Bonar Law über die militärische Lage.

Im Unterhause sprach bei der Einbringung des 300 Millionen-Kredits Bonar Law über die militärische Lage und führte aus: Im Westen haben die Ereignisse in Rußland die Lage des Feldes beträchtlich verbessert. „Deutschland“, jedoch der Schatzkanzler, tritt den niedergeworbenen Feind mit Füßen und wird nichts als Feindschaft in ganz Rußland herrschen. Der militärische Erfolg Rumänien ist völlig von der Mitwirkung Rußlands abhängig gewesen. Für England wäre es den Umständen nach auch völlig unmöglich gewesen, Rumänien zu Hilfe zu kommen.

In bezug auf den Orient bemerkte Bonar Law, daß er während des ganzen Krieges sehr für die Theorie eingekommen gewesen sei, daß die Zentralmächte gemeinsam kämpfen wie die Glieder einer Kette, und die Kette zerbrechen würde, wenn man ein Glied zerbräche. In England genägend Tonnage hatte, hatte es nicht genügend ausgebildete Truppen, und jetzt machten die Schiffraumverhältnisse es unmöglich, sehr starke Kräfte dorthin zu bringen. Wollig Palästina sagte Bonar Law: Die ganze Welt war tief bewegt, als die Palästina-Expedition in der Einnahme von Jerusalem ihren Höhepunkt erreichte. Aber der Höhepunkt ist nicht das Ende. Vom Standpunkt unserer Stellung in Indien ist es nicht nur eine Frage moralischen Vorteils, sondern auch unserer Stärke in Indien und der Möglichkeiten, die sich daraus ergeben. In einer bestimmten Zeit stand der Vormarsch auf Bagdad in der ersten Reihe der Pläne. Gute Kenner Indiens hielten der Regierung vor, daß auch die Millionen Indiens die Einnahme Bagdads größeren Eindrud mache als jede andere denkbare Operation. England kann offenbar Ägypten nicht aufgeben, außer wenn das britische Reich völlig beiegt wäre. Um Ägypten vor einer Invasion zu schützen, bedarf es noch Aitensens Unterstützung viel größerer Truppenmacht, als in Mesopotamien und Palästina operiert hat. Die Operationen in Saloniki sind oft kritisiert worden, aber die Lage wird schließlich ganz richtig verstanden. Wenn sich die Truppen in Saloniki in feiner befriedigenden Lage befinden, so sind die Ereignisse in Rußland daran schuld. Wir geben zu, daß die dortige Lage gefährlich werden kann. Es ist nicht wichtig, diese Expedition zu redigieren. Ohne sie wäre König Konstantin noch auf dem griechischen Thron, und ganz Griechenland wäre von den Deutschen über den Haufen gerannt. Die griechischen Häfen länden den feindlichen U-Booten zur Verfügung, und das U-Bootsproblem wäre so schwierig geworden, daß wir unsere Verbindungen mit dem Osten kaum aufrecht erhalten könnten.

Das ganze deutsche Kolonialreich sei verwundbar. Er wolle, ob die Offensivpläne kommen würde. Im Hauptquartier erwarte man den Angriff, aber die Brigade- und Bataillionskommandeure, die in täglicher Fühlung mit dem Feinde sind, glauben nicht, daß die Deutschen anzureifen werden (1). Bisher habe er

die Lage erortert, ohne Amerika in Rechnung zu ziehen. Der Erfolg der amerikanischen Hilfe hängt von dem Ausmaß der Operationen zur See ab. Die amerikanische Erwartung, daß die Schiffsbauten gleiches werden (1). Wenn die Verbindungen zusammenhalten, so können sie ihn kriegerisch, die Vernichtung des deutschen Weltmarinismus, nicht erreichen. Ginge der Krieg zu Ende, das Ziel erreicht, so wäre es eine Niederlage für England. Welchen Zweck hat es, von Hertings Annahme der militärischen Grundzüge zu reden, wenn die Deutschen zur selben Zeit Livland, Estland und Kurland nehmen? Natürlich ist es richtig, daß das Land-Kriegsmüde ist, aber die Engländer wissen, was die Niederlage in diesem Kriege in der ganzen Geschichte der Nation, des britischen Reiches und der Welt bedeuten würde.

Das Unterhause bewilligte schließlich einstimmig den Kredit von 600 Millionen Pfund.

### Asquith über den deutsch-russischen Frieden.

Kreuzer meldet aus London: In einer Rede, die er an seine Wählerseite in Schottland richtete, sprach Asquith von der prinzipiellen Annahme der Wilsonschen Vorschläge durch den deutschen Reichstag. Dieser deutsch-lingliche Ausdruck „prinzipielle Annahme“ sei nicht ohne Bedeutung. Die Bedingungen, die Rußland auferlegt worden seien, seien keine Bedingungen zu einem Frieden, sondern für eine Kapitulation, und zwar für eine Kapitulation, die so hart sei, daß sie ohne Beispiel in der Geschichte dasthe. Niemand, der dieses letzte Kapitel der Geschichte gelesen habe, könne daran zweifeln, was ein Sieg Deutschlands in diesem Kriege für Europa und die Welt bedeuten würde. Wenn Deutschland jemals inlands wäre, den Westmächten einen Frieden nach dem Muster von Brüssel zu bieten! Auf diese Weise kann kein dauerhafter Friede erreicht werden. Der Friede, den wir wünschen, ist der einzige Friede, der wertvoll ist, um ihn zu kämpfen. Es muß ein Frieden sein von Regierungen oder Parlamenten, sondern von Völkern sein. Es gibt eine Anzahl Fragen, die notwendig der Entscheidung einer Friedenskonferenz überlassen werden müssen, die die erste Grundlage für die Verfertigung des Völkerrechts bilden wird. Es gibt keine Gebietsverweigerung, die wir nicht gegen dem Urteil eines derartigen Tribunals überlassen würden. Die Aufstellungen Laws und Asquiths sind interessant und charakteristisch. Die Hoffnung, durch angrenzende Schiffsbau den U-Bootskrieg wegzumachen, wird noch immer aufrechterhalten, denn sie ist 3. In die einzige und letzte, denn mit ihr wird anerkanntermaßen auch die Hoffnung auf Amerikas Hilfe vernichtet! Dies Eingeständnis ist das wertvollste aus Bonar Laws Geistes. Das Asquith der Friede von Brüssel mißfällt, haben wir nicht anders erwartet. Ebenso, daß er sich noch alles von einer allgemeinen Friedenskonferenz verspricht. Eben darum werden wir uns unter gar keinen Umständen auf eine solche einlassen!

### Schnellkurs am der Westfront.

Kopenhagen, 8. März. „Tid.“ meldet aus Paris: An der Westfront herrscht seit einigen Tagen ungeheurer Schnellkurs. Alle Offensiven werden durch das Wetter verhindert, jedoch wird auf allen Seiten rege Artilleriekämpfe entfaltet.

Clemenceau zu Friedensverhandlungen gedrängt?  
Genf, 8. März. Die radikale und sozialistische Partei hat an Clemenceau das dringende Ersuchen gerichtet, mit den Mittelmächten in Verhandlungen einzutreten, da die Lage des Verbandes bei einem längeren Zögern sich verschlechtern könne. Obwohl die Schicksalsfrage von Clemenceau noch nicht geschlagen hat, scheint doch ein Umwälzung bevorzustehen, der die Übertragungen beschleunigen könnte.

Die Verhandlung gegen den Würder Jaures.  
Wie die Pariser Zeitungen melden, wird die Verhandlung gegen den Würder von Jaures, Billon, am 26. März vor dem Schwurgericht des Seine-Departements stattfinden.

### Gegen Irland.

Berlin, 9. März. Ueber 10 000 Mann englische Truppen wurden laut einer Meldung der „Nord. Allg. Ztg.“ in den letzten Tagen nach irischen Häfen übergeführt.

Ein „neues Del.“ auch in England?  
London, 8. März. (Reuter). „Times“ erzählt, daß sehr erfolgreiche Versuche zur Erzeugung von Wasserstoff durch Verletzung von Kanellöcher durch das Munitionsmaterialium in großem Umfang ausgeführt worden seien. Die Versuche haben ergeben, daß durch dieses Verfahren große Mengen Brennstoff, Ammoniak und andere Nebenprodukte in großer Ausbeute bei sehr geringen Kosten unter bestimmten Bedingungen gewonnen werden können.

Die Randsdowne-Propaganda in England.  
Notterdam, 7. März. Der „Holl. Cour.“ meldet aus Pondon, daß gestern eine Versammlung abgehalten wurde, um die Verhaftung Randsdowne zu unterstützen. Der Herausgeber der Wochenzeitschrift „Economist“, Sir, führte zusammen mit Lord Alton, Jowett, Lady Hylers und Noel Barton den Vorsitz. Hirt sagte, Lord Randsdowne Ansichten würden jetzt vernünftig von der Mehrheit der denkenden Menschen im westlichen Großbritannien geteilt. Die Politik eines entschlossenen Sieges sei ein schwerer Schlag für alle diese Menschen, die der Ansicht seien, daß England an diesem Kriege teilnehme um einen gerechten Frieden zu erhalten. Er gäbe die Hoffnung nicht auf, daß Randsdowne bald von einer großen öffentlichen Rede in die Welt hinaus gesprochen werde. (Beifall.) Es wurde der Antrag gestellt, Randsdowne für seinen zweiten Brief den Dank auszusprechen. Der Abgeordnete Randsdowne sagte, daß Hauptbedenken für Randsdowne sei, daß es den Alliierten nicht gelänge, ein Ziel zu erreichen, das ihnen ein einheitliches Vorgehen zu gelangen. Die Hoffnungen seien nicht durchzuführen und doch stämpfe man weiter. Das Vorgehen Japans werde für die Alliierten neue Verwicklungen mit sich bringen. Es wurde beschlossen, im ganzen Lande derartige Versammlungen abzuhalten. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß Randsdowne selbst die Rettung derselben übernehmen würde.

### Der Seetrigg

Neuer U-Bootangriff auf England.  
Berlin, 8. März. Abends. (Antisch.) London, Maraca und Scheerach wurden in der Nacht vom 7.



**Bauern-Berein**  
**Merseburg u. Umg.**  
**Verammlung**  
 Dienstag, den 12. März 1918,  
 nachmittags 3. Uhr im „Tivoli“  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftliche Mitteilungen.  
 2. Bräutertanz-Trennbänder.  
 3. Vortrag: Ueber Feldgemüse-  
 anbau und Samengewinnung.  
 Herr Gar enbauinpekt. or  
 Voitsdorf-Dalle a. S., Beamter  
 des Landwirtschaftsammer.  
 4. Beiträge und Wünsche.  
 In dieser Versammlung  
 laden wir unsere geehrten  
 Mitglieder hierdurch ergebenst  
 ein und bitten um zahlreichem  
 Besuch. Gäste willkommen.  
 Der Vorstand.

**Möbel**  
 sind  
**nicht knapp!**

Zu zwangloser Besichtigung  
 der großen Vorräte ladet  
 ergebenst ein  
**Möbelfabrik**  
**C. Hauptmann**  
 Halle-S., Kl. Ulrichstr. 36.  
 Ca. 200 Musterzimmer.

**G. Hoffmann**

Inhaber:

**Bernhard Taitza**

**Markt 19**

gegründet 1846

zeigt den Eingang

Telephon 464

**Handschuhe für Damen und Herren**

in **Glacé — Leder — Seide — Zwirn**

weiß, schwarz, farbig

vorzüglich bewährter Qualitäten, saubere Verarbeitung, guter Sitz, an.

**Große Auswahl in Herren-Artikeln.**

Korsetts, Untertaillen, Schürzen,  
 Strümpfe mit und ohne Bezugschein.

**Neuheiten in Schneiderartikeln,**

Einsätze, Besätze, Knöpfe,  
 Tüll- und Spachtelstoffe, Kurzwaren.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

**Neuartige Handarbeiten,**

vorgezeichnet, angefangene und fertige Arbeiten in  
 Richelieux, Lochstich- und Buntstickerei.

Abteilung für Zeichnungen jeder Art auf Kleider,  
 Blusen und anderes mehr.

**Großes Lager in allen Artikeln**

» » zu mäßigen Preisen. « «

Für die beim Heimgange unseres  
 lieben Entschlafenen bewiesene  
 Teilnahme danken verbindlichst

**Paul Thiele und Frau**  
**Max Seibicke und Frau.**

Merseburg, den 9. März 1918.



**Ziegenzucht-Berein**  
 für Merseburg und Umg.

Wir laden unsere Mitglieder  
 zu der am  
**Sonntag, d. 17. März 1918,**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 im Gasthof zur „Grünen Linde“  
 stattfindenden

**Jahresversammlung**  
 mit der Bitte um rege Be-  
 teiligung hiermit ergebenst ein.  
 Die sehr wichtige Tagesord-  
 nung wird in der Versamm-  
 lung bekannt gegeben werden.

Der Vorstand,  
 M. Heber, W. Kinkelstein,  
 Vorsitzender, Geschäftsführer.

**ERICH HEINE**

Goldschmied

Burgstraße 10

empfiehlt

zeitgemässen

Konfirmations-

Schmuck.

**Konzertsaal Tivoli.**

Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr:

**Blinden-Konzert**

der blinden Künstler

**Robert Geyer, Klavier,**  
**Paul Risch Geige, Emil Wiricke, Gesang**  
 zum Besten des Lazarets.

Eintrittskarten werden durch Verwandete verkauft  
 und wird um zahlreiche Zeichnung gebeten; auch sind  
 Karten an der Kasse zu 2,00 M., 1,50 M. und 1,00 M.  
 zu haben. **Die blinden Konzertgeber.**

**Tivoli-Theater**

Merseburg.  
 Dir.: Art. Dechant.

Sonntag, den 10. März 1918,

abends 7/8 Uhr:

**Der Meineidbauer.**

Volksstück mit Gesang in 7  
 Akten von August Strindberg.

Nachmittags 1/4 Uhr

**Hänsel und Gretel.**

Märchen in 5 Akten von  
 Denning.

Dienstag, den 12. März 1918,

abends 7/8 Uhr:

Gewinn für

**Pepi Lachnitt**

**Das Jungfernstück**

Operette in 4 Akten von Jean  
 Gilbert

Heidekraut

zu Streuzwecken liefert direkt

an Verraucher wagonweise

nach allen Stationen

**Treber-Import**

Ges. mit b. Haftung

Hamburg 1, Mönckebergstr. 13

100 000 Mk.

und

30 000 Mk.

geteilt oder im ganzen auf

Ader per 1. April od. 1. Juli

auszuteilen. Zifferen an

**Albert Franke**

Merseburg, Halleischestr. 27.

1 Wagon volle schöne

**Reisigbesen**

sind wieder eingetroffen bei

**Carl Kuckenburg, handlg.**

Halle a. S., Hannischestr. 14.

Fernruf 1946.

**Pferde**

zum Schlachten

fällt

**Felix Möbins**

— Roßschlächterei, —

Tiefer Koller Nr. 1.

Fernsprecher 588.

**Kreis Sparkasse Merseburg**

verleiht Heimspargbüßen zur Förderung der Sparsättigkeit  
 im Hause,

ist unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Post-  
 scheidereferat angeschlossen und nimmt alle für  
 sie bestimmten Zahlungen per Postcheck-Bahikarte  
 entgegen, wobei dem Absender keine Porto-  
 kosten entstehen und das Warten im Kassen-  
 lokal bei starkem Andrang vermieden wird,

ist täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den  
 Verkehr geöffnet,

führt ihre Überschüsse zur Verwendung im In-  
 teresse des Kreises Merseburg ab und ver-  
 ringert dadurch die Kreis- und Gemeindesteuern

hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu  
 beobachten,

bejagt die Eingehung von Guthaben bei anderen Spar-  
 kassen und Uebertragung auf Einlagebücher der  
 Kreis Sparkasse ohne Portokosten und Verlust an  
 Zinstagen für den Sparer.

Gute  
**Werktags-Männer-Anzüge**  
 aus starken, wollhaltigen Stoffen,  
 bestehend aus Joppe u. Hose

ferner:

ganz gute Woll-Joppen zu billigen festgesetzten Preisen.  
 Verkauf dieser Gegenstände bestimmungsgemäß an die münd-  
 ermittelte Bevölkerung  
 gegen Bezugschein.

**OTTO DORKOWITZ, Merseburg**

Entenplan 8.

Fernruf 58.

Strassen- und Fabrik-

(Form wie Pissavabesen)

**Besen**

ca. 8 cm breit u. 30 cm lang.

Postpakete, 2 und  
 4 Stück, liefert noch  
 prompt. p. Nach-  
 nahme Stück 4,80 M.  
 exkl. Verpackung un-  
 frankiert,  
 bei Dutzendabnahme  
 franco inkl. Verpack.  
**Besen-Industrie**  
 Celle i. H. 350 Arb.  
 Vertreter und  
 Händler überall  
 gesucht.

Einen kaufmännischen

**Lehrling**

sucht an Eltern bei freier Kost  
 und Wohnung

**Robert Strümpel,**

Bad Dürrenberg.

Schriftseherlehrlinge

suchen

**Hottenroth & Sohn.**

Einen Sattlerlehrling

heißt ein

**Th. Zeidler, Neumarkt.**

**Lehrling**

f. unser Druckereidirector gesucht

„Merseburger Tageblatt“.

o-o-o-o-o-o-o-o-o-o

Zwei Kontoristinnen,

welche am 30. ds. Mts. die

Handelschule verlassen und

mit Kontorarbeiten, Schreib-

maschine und Stenographie

vertraut sind, suchen per 1.

April evtl. auch früher Stellung

Erhalten unter W. 268 an

die Exped. d. Bl. erbeten.

o-o-o-o-o-o-o-o-o-o

Verantwortliche Redaktion: Politit: E. Baly, Volales und Vermittlungs: R.-D. Gerdina, Sporn und Anzeigen: R. Schöbner,  
 Verla und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, E. Baly, sämtlich in Merseburg.

Hauptauschuss des Reichstages.

Berlin, 8. März. Der Hauptauschuss des Reichstages nahm heute den Bericht des Abgordneten Nosske aus dem Untersuchungsausschuss entgegen. Der Berichterstatter verbreitete sich über Mißbräuche und Beschwerden bei den Kriegserzeugnissen, namentlich bei der Beschaffung von Automobilen. Er behauptete, daß die Beschaffungsämter die Vorratsverwaltung vom 12. Juni 1917 nicht rechtzeitig zur Beachtung überreicht worden sei. Dann hätte z. B. den Daimlerwerken das Proffhandwerk gelegt werden können, denen der Friedenspreis weiter bezahlt worden ist, auch als sie Autos in Massen zu liefern hatten. So seien die aussehenderen Gewinne und Dividenden für die Aktionäre entstanden. Unerbittet sei die Drohung der Firma, die Erzeugung zu vermindern, wenn ihr nicht Preisaufschläge für Motore gewährt würden. Erst nach Androhung der Militärisierung des Betriebes hätten die Leiter sich zur Vorlage der Unterlagen für die Berechnung der Geschlossenen bequemt, dabei seien dann noch Verschönerungsversuche seitens der Generalleitung gemacht worden, was den Untersuchungsausschuss veranlaßt, scharfe Maßnahmen dagegen zu fordern. Solche seien vom württembergischen Kriegsministerium getroffen, die Werke seien unter militärische Kontrolle gestellt worden. Auch die Staatsanwaltschaft beschäftigte sich mit der Sache. Die Anklage und Verurteilung wegen Kriegswucher ist da mehr als irgendwo anders am Tage.

Generalsekretär Compette äußerte sich über die Preisbildung dahin, zu Beginn des Krieges seien hohe Preise zum Anreiz der Munition- und Geschosserzeugung mit Absicht bezahlt worden, infolgedessen in den Spandauer Staatswerkstätten gemächten Erfahrungen. Die meisten Leistungen der Fabrikten, so auch die A. G., haben die gewöhnliche Einsicht in die Bücher zur Feststellung der Geschlossenen bewahrt. Als Gegenleistung für die anfangs bezahlten höheren Preise habe die Wanda verlangt, daß die betreffenden Anlagen für eine längere Zeit instand und zu ihrer Verfügung gehalten werden. Geschäfte und Maßnahmen, welche bei Ausbruch des Krieges für die Massenherstellung weniger geeignet gewesen. Ein anderer Vertreter des Kriegsamt führte aus, um den von der Militärverwaltung hinsichtlich der Motorleistungen gestellten Anforderungen gerecht zu werden, habe die Firma Daimler gewisse Anwendungen zu machen gehabt. Die Herausgabe der Unterlagen, die Geschlossenen der großen Flugzeugmotore habe die Verteilung zunächst verweigert, sich aber später entgegenkommend gezeigt. Die angeführte Erzeugungseinschränkung sei auf Verstellung nicht zurückzuführen. Jetzt sei wegen der Vorkommnisse die Militärisierung ausgesprochen worden.

Abg. Dr. Söwe, nationalliberal, forderte scharfes Zugreifen im Falle Daimler. Würde es nicht genügen, so würde das im Lande nicht verstanden werden. Die Strafandrohung sei das Höchste. Wenn die Firma nur einen Gewinn von elf Prozent gemacht hätte, so wäre dagegen wenig einzuwenden. Aber die Gewinnberechnung wäre falsch, in der Tat seien die Gewinne der Firma viel höher. Die Steigerung der Dividende, des Kurzes bis auf 1500 Prozent hätte der Heeresleitung einen Ringzug geben müssen, daß ihr etwas vorgebracht werde. Zur Verfügung aller müssen die so erstellten Gewinne wieder der Reichskasse zugeführt werden. Abg. Dr. Söwe, Zentrum, führte aus, was sich die Firma Daimler erlaubt habe, sei klar, und die Schuld, mit der die Flugzeugabteilung den Angaben der Firma Glauben geschenkt hat, sei verwerflich. Das Kontrollrecht sei auf Grund des Wehrerzeugnisgesetzes leicht zu erlangen gewesen, es sei aber nicht in entsprechender Weise angewendet worden. Den Abgeordneten, die im Benehmen mit dem Kriegsministerium die Bücher einzelner Firmen hätten nachprüfen wollen, sei die Einsicht verweigert worden. Diese müssen erzwungen werden, nötigenfalls durch Militärisierung der Betriebe. Da von der Firma Daimler zweifellos unrichtige Berechnungen vorgelegt worden seien, liegt Betrag vor, die Einziehung der

Gewinne für das Reich sei gerechtfertigt. Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Abg. Dr. Söwe, Zentrum, was die Firma Daimler betrieben habe, sei so unanständig, daß wohl niemand es in Deutschland für möglich gehalten hätte. In anderen Fällen seien die Militärs nicht so geübt. Der Kammerherr von Behr-Rinnow solle in wenigen Monaten ohne irgend welche Leistungen viele Millionen Kriegsgewinn erzielt haben. Die Sache müsse unbedingt aufgearbeitet werden. Weiterberatung Sonnabend.

Berlin, 8. März. Der Hauptauschuss des Reichstages legte heute vormittag die vertrauliche Beratung über die Liquidation feindlichen Eigentums fort. Es handelt sich um Verwertungsmaßnahmen für die Wegnahme deutschen Eigentums in den deutschen Schutzgebieten.

Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 8. März. Präsident Graf Armin-Bohlenburg eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er auf die Friedensschlüsse mit der Ukraine und Russland einwirkte und deren Tragweite auf die Beendigung des Krieges und unsere Zukunft überhaupt betonte. An den König hat der Präsident Glückwünsche zum Abschluss des Friedensvertrages mit der Ukraine und mit Russland im Namen des Hauses übermietet, auf die inzwischen Antwort-Telegramme eingegangen sind, in denen der König die Danksagung auspricht, daß nunmehr, nachdem der Krieg unserer Feinde durchbrochen sei, der allgemeine Frieden nicht mehr fern sein könne. Auch der Reichskanzler hat auf die telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche zum Friedensschluss mit der Ukraine mit einem Dankschreiben geantwortet. Auf die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstag des Königs ist ein Dankschreiben eingegangen, in dem der König die Danksagung kundgibt, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Krone u. Volk, dessen Wurzel in der harten Zeit liege, durch die Preußen zu einer unerschütterlichen Union ertragen werden mußte, durch die letzten schweren Jahre gestärkt und vertieft worden möge.

Der König hat dem Reichstag seine Dankesagung zur Verlesung der Verfassung mit einer Kommission von 15 Mitgliedern überreicht. Beim Schlußganges-Gesetz wird auf Antrag der Kommission die vom Abgeordnetenhause gefällte Bestimmung über die Errichtung eines Landeshauptamtes wiederbegründet und der Entwurf angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend Förderung der Stadtkassen wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Gesetzentwürfe betreffend Bundesbanknoten in Kasse und Randbehalt in Wechselnoten werden unter erheblicher Änderung angenommen.

Nach Erledigung von Petitionen erfolgt Vertagung auf Sonntag 11 Uhr: Wohnungsgesetz, Eisenbahntarifvorlagen, Petitionen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Die Wahlpflicht im Wahlrechtsauschuss vorläufig angenommen.

Berlin, 8. März. Dem heute wieder zusammengetretenen Verfassungsausschuss des Abgeordnetenhauses legte der Untersuchungsausschuss folgenden Wahlpflichtsantrag vor:

§ 3. Jeder Wähler ist verpflichtet, sein Wahlrecht auszuüben. Zur Nichteinlösung des Wahlrechts bedingt: Erste Krankheit, unauflösliche wichtige Geschäfte, sonstige besondere Verhältnisse, welche nach billigem Ermessen des Wahlkommisars ihre Entschuldigung begründen. Wer ohne einen der vorbenannten Entschuldigungsgründe es unterläßt, sein Stimmrecht auszuüben, hat eine Ordnungstrafe in Höhe eines Viertheils des Jahresbeitrages der von ihm zu entrichtenden Staatseinkommensteuer, mindestens aber 5 M., zu zahlen. Die Ordnungstrafe fließt in die Staatskasse. Sie wird mit der Einkommensteuer eingezogen. Die Festsetzung der Strafe steht dem Wahlkommisars zu. Gegen die Festsetzung findet binnen zwei Wochen die Beschwerde beim Regierungspräsidenten statt, welcher einseitig entscheidet.

Verkannt.

Roman von Heda von Schmidt.

15) (Nachdruck verboten.)
„Ich bin doch von jeher kein Briefschreiber gewesen — was will Mutter denn eigentlich? Immer diese Vorlesungen meinetwegen. Bräutigam ist denn wirklich noch am Gängelbande gefesselt zu werden?“
„Du bist von klein auf Mutter's Sorgenkind — deine Gesundheit!“
„Ach was Gesundheit!“ fiel Harald heftig ein. „Auf die gleiche ich. Soll ich mich unter eine Glasglocke setzen? Man lebt in seinem Leben nur einmal, und besser, es in einer kurzen Spanne Zeit auskosten, als es verlängert zu wissen und doch dabei zu darden.“
„Eheer Jung“, sagte Fred gelassen, „mit dir ist etwas nicht in Ordnung.“
„Siehst du schon wieder Gespenster?“ Harald wandte sich zu einem freibleibigen Aufstehen. „Mutter du auf's neue... Ge-nau so wie damals, als ich durch's Examen fiel.“
„Mein Unvernu!“ — um mit deinen Worten zu reden, wor, wie es sich in der Folge erweisen hat, nicht ohne Ver-schlingung.
Harald ging auf seinen Bruder zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte in herzlichem, warmen Ton: „Wollen wir doch unser Bestimmten nicht durch unnützes Wortgeflatter trüben. Ihr beide, Mutter und du, seit nicht zu-frieden mit mir. Gut. Zu manchen Dingen mögt ihr Recht damit haben: ich bin ein miserabler Geschäftsmann, das schwarze Schaf in Konnt Röhnhäut's Kontor — aber, ihr selber habt es nicht anders gewollt, und vielleicht —“ sagte er mit einem Anflug seiner früheren jugendhaften Treu-herzigkeit hinzu, durch die er die Seiten von jeher entwarf-net hatte, „wird doch noch etwas aus mir.“
Fred sah deutlich, daß sein Bruder ihn vom Thema ab-zulenken wollte, und ging beiseite. „Danach ein. Daß es zwischen Harald und der Ganten zu Ende war, glaubte er keine Sekunde lang mehr.
Er drückte die Hand des Bruders: „Wenn unsere Mutter noch recht viel Freude an dir erleben sollte — niemand wäre trüber darüber als ich.“

Dem Jüngeren schwebte es auf den Lippen: Bist mir, Fred — sag mich dir alles klar. Doch Dennis's wiederholte infindige Mahnung: Nur deinem Bruder nichts verraten — nur das nicht, Harald, verzeih es mir, als mich dein Wort darauf, gegen Fred vordringend noch zu schweigen“, kam ihm ins Gedächtnis, und er lochte seine Stirn.
Eigentlich war ihm diese unheimliche Dürst Dennis's vor Fred, die an das grenzende Ansehung gegen seinen Chef-bruder unbegrifflich. Er hatte ihr anfangs widerproben, wenn sie Fred für einen der größten Genossen erklärt hatte, für davon zu überzeugen gesucht, daß sie seinem Stiefbruder Unrecht tue, aber sie war stets bei ihrer Meinung geblieben.
Wenn Harald aufrichtig gegen sich selber war, so fühlte ihm, obgleich er sich einig durch sein Dennis's gegebenes Versprechen zum Stillbleiben verpflichtet glaubte, der Mut zu einer Aussprache mit dem Bruder. Fred hatte eine ver-dammend unbehagliche Art, die Dinge in einem nüchternen Licht zu betrachten. Nun war außerdem eine Aussprache über-sichtlich geworden...
Als die Brüder im Ratstische saßen, wo auf den kleinen Tischchen gedeckten Tischchen Kampen unter geschleichenen Zeichen drämmten, wo alles an die große, historische Ge-genwart der Stadt gemahnte, und die Gegenwart in Ge-fest einer modernen Weins- und Speisestube, laullos fer-tigenden Stillern und elektrischem Licht, in den Vordergrund trat, fragte Fred unvermittelt:
„Du willst nach England verreisen?“
Harald zuckte unmerklich zusammen.
„Wieso — woher weißt du...?“
„Ich weiß nichts — ich vermute bloß. Ich fand Westfö-nitien über Schnellzüge in deinem Kurzbuch, in dem ich vorhin gebotenlos blätterte.“
„Ja, es ist möglich, daß ich in nächster Zeit reise. Ich erwarte noch eine Depesche. Man hat mir in England eine Jagd zum Kauf angeboten.“
„Harald, begleite mich nach Berlin, geh' zu einem Arzt — zu unserm Professor — du siehst schlecht aus.“
Es ist möglich, daß mir die Lübecker Luft nicht bekommt, obgleich die See hier so nah ist. Ich war neulich in Ham-burg bei einem Arzt“, entfuhr es ihm dann gegen seinen Willen, in das er sich auf die Lippen biß.

Die Amtsgerichte haben auf Ersuchen bei der Beweishebung Rechtshilfe zu leisten. Die durch eine Beweisaufnahme ent-stehenden baren Ausgaben sind im Falle der Befreiung dem Wohlberechtigten auszuliegen.

Ein Fortschrittler äußerte Bedenken gegen die Durch-führbarkeit des Antrages. Je freier ein Wahlrecht sei, desto weniger seien solche Mittel notwendig. Die Vorschriften über die Entschuldigungsverhältnisse seien zu wenig klar, daß die Ent-scheidung immer beim Wahlkommisars liege. Voraussetzung für die Einführung der Wahlpflicht sei, den Sonntag als Wahl-tag festzusetzen. Die Volkspartei stimme gegen den Antrag.

Ein Zentrumredner kündigte an, daß eine zweite in erster Lesung für den Antrag stimmen werden, daß müsse die einseitige Stellungnahme der Beratung im Plenum vorbehalten bleiben. Die Strafe dürfe nicht über 50 Mark be-tragen.

Ein Nationalliberaler erklärt, daß seine Parteigenossen gleichfalls in der ersten Lesung für die Wahlpflicht stimmen werden.

Der Sozialdemokrat verlangt als Voraussetzung für die Wahlpflicht die Sonntagswahl und die gleichzeitige Verpflichtung des Arbeitgebers, seinen Angestellten die zur Aus-übung der Wahl erforderliche Zeit zu gewähren.

Der Volsprach im Jahre der letzten Forderung, lehnte aber die Wahlpflicht ab.

Ein anderer Zentrumredner weist darauf hin, daß in Württemberg die Wahlpflicht ein Ergebnis hatte, das den Erwartungen entgegenstehe.

Minister des Innern Dr. Drews: Der Antrag enthält praktische Schwierigkeiten. Sollte der Ausschuss aber sich für die Wahl entscheiden, so könnte man den Versuch machen.

Ein Konservativer sprach sich gegen Festlegung einer Höchstsätze ein. Hierdurch würden die Wohlhabenden bevorzugt. Dem gleichen Wahlrecht müsse die gleiche Wahl-pflicht entsprechen.

Ein Konservativer erklärt, in der ersten Lesung für den Antrag zu stimmen, ohne seine Partei festzusetzen. Die Sonntagswahl bekämpft er. Schon jetzt verpflichte das Abge-ordnete Haus die Arbeitgeber, seinen Arbeitern ohne Abgabe die Zeit zur Ausübung des Wahlrechts zu geben.

Nachdem noch Nationalliberale die Sonntagswahl abge-lehnt hatten, wurde der Antrag des Untersuchungsausschusses gegen die Stimmen der Fortschrittler, des Sozialdemokraten und des Volsprach angenommen und der Zentrumstrag auf Festlegung einer Höchstsätze von 50 Mark abgelehnt.

Der Wahlrechtsauschuss hat mit Rücksicht darauf, daß der Untersuchungsausschuss seine Beratungen über das Verhältniswahl-system noch nicht beendet hat, die Verhandlung über die Abgeordnetenhausvorlage abgebrochen und ist in die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend Abänderung der Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde eingetreten, wa-nach das Herrenhaus den Etat bisher nur im ganzen annehmen oder ablehnen konnte.

Politische Rundschau Vom Ausland

Polen verzieht auf preussisches Gebiet!
Berlin, 8. März. In unternichteten Kreisen erwartet man in den nächsten Tagen eine feierliche Erklärung der polnischen Regierung, daß sie die bestehenden Grenz-zwischen Polen und Preußen anerkennt. Eine solche Erklärung dürfte dauernd einen offenen Verzicht Polens auf preussisches Gebiet bedeuten (?). Vor wird daher von vielen Seiten große Bedeutung beigemessen.
Daß dieser „Verzicht“ nur leerer Schall ist und von den Vollstapeln namentlich auch in Ostgalizien als für sich nicht verbindlich angesehen wird, kann garfremem entfallenen Zwei-fel unterliegen. Er ist daher die reinste Sinesiolecherer.

„Nun — und?“
„Ach, nichts — nichts Besonderes. Nervenabspannung — mein altes nervöses Kopplein. Im Sommer gehe ich auf jeden Fall für Wochen ganz auf See...“
„Passe mich von Kon-nt Röhnhäut gleich auf drei Monate herurlauben. Dann gar-ge ich die Hefeküche ab. Vielleicht fange ich bis in die flutigen Spähren. Dazu muß ich mir aber beizellen eine Jagd an-schaffen.“
„Das nur“, erwiderte Harald. Sein Traum vom war zur Fülle verlogen. „Du werde mich voraussichtlich als blinder Postlager an Bord deines Bootes einschiffen“, sagte Fred lächelnd hinzu und hob sein Segelglas.
„Gute Nacht, Harald.“
„Danke“, erwiderte Harald mit kessamer Betonung und trant kein Glas bis auf die Raquelprobe leer.
Das Fest bei Konnt Röhnhäut war in vollem Gange. Glänzende Bewirtung, kostbare Toiletten und gute Ges-timmung herrschten. Bündende Tischreden wurden gehalten, in denen sich gute Freunde des Hauses aus die und die eine verblümmte Anspielung darauf erlaubten, daß der Fö-bernen Hochzeit im Hause Röhnhäut alsbald eine „Grüne“ folgen möge.
Es war auch für Nichtigkeitsgemeinschaft ungeschwer zu erraten, daß als Bewerber um Irmgards Hand Fred Dalarne als Erster in Betracht kam.
Er war ihr Tischherr.
Schön gegenüber saßen Harald Strodtmann und seine Partnerin im Menuett, Eusi Redern.
Er machte dem Kleinen schwarzen Ding auf Leben und Tod den Hof. Es war, als ob ihn der Teufel ritt, der Lamm-Achtzigjährigen antwischen Fösch und Braten den Kopf ganz-lich zu verwirren.
Irmgard's Blide gingen wiederholt über die Lajel an den beiden hinüber. Nun hatte er ihr das seine geliebte Baitin kleinlein entworfen und hob den Haub in die Brustschö-nen's Braut.
(Hortsetzung folgt.)



### Bekanntmachung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Stromlieferung am Sonntag, den 10. März 1918, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr insoweit bringender Betriebsarbeiten leitender Heberlandzentrale unterbrochen wird.  
Merseburg, den 9. März 1918.  
Städt. Elektrizitätswerk Merseburg.

### Deutscher Evangel. Frauenbund

Veranstaltung: Merseburg.  
Mittwoch, 13. März 1918  
nachmittags 5 Uhr  
im Sitzungssaal der General-Kommission  
: Wilhelmstraße 8 10 :

### Vortrag

des Herrn Stiftssuperintendenten Professor **Ethorn** über:  
**Bedeutung u. Pflege der Phantasie.**  
Gäste willkommen!

### Winter-Theater-Saison

Hr. **Solbach** Direnberg.  
Direkt: Ernst Klawe u. Sohn.  
Theateraal „Kronprinz“  
Besitzer: H. Müller.  
Sonntag, den 10. März 1918,  
abends 7/8 Uhr:  
Einmalige Aufführung:  
Charlotte Rich-Pfeifers best. Werk

### „Die Grille“.

Rühmliches Charakterstück in 5 Akten.  
Spielleitung: Oswald Klawe.  
Vorverkauf: Ernst Klawe u. Sohn.  
Tel. Nr. 54 u. Anhanggeschäft Wiemann.

### Briefe der Klage wie bekannt.

Nachmittags 3 Uhr:  
Grosse Kinder-Vorstellung  
Zahen! Zahen! Zahen!  
„Zill Cutenpiegel“  
oder:  
Schäbenaß über Schabernaß.  
Pollen-Vorstellung in 4 Akten.  
Es ladet freundlich ein:  
Die Direktion  
Ernst Klawe und Sohn.

### In Vorbereitung:

„Leonore“  
Benefiz u. Ehren-Aufführung der  
Charakterdarstellerin  
Marta Tittel-Hagemann  
aus Weipitz.

### Behördlich beschlagnahmte

**Ausprobierkabel-  
Zeitungen**  
wechselt aus  
Nannburger Bureau  
für Licht- und Kraftanlagen  
**Julius Eix,**  
Nannburg a. S.,  
Größe Jakobstr. 7.

### Bettmässen

Befehligung sofort. Alter und  
Geschlecht angebend. Anstufung  
unvollst. „Sauls Versand“  
: Händel 615, Thormaldenstr. 9.

### W. Naundorf

Waggonfabrik, Merseburg,  
Delegirte 5. Telef. 496.  
Kaufe jederzeit  
**Schlachte-Pferde**  
und zahle für selbe Pferde  
höchste Preise.  
Bei Notschlachten  
sofort zur Stelle.

### Bessere eleg. Gardinen

Band- und Rippelet-Arbeiten  
verfüllig.  
Wsch. Anfragen an Fräulein  
H. Kalkas, Weißhofsstr. a. S.,  
Friedrichstraße 10 I.

### Sprechapparate

(auch gebrauchte),  
sowie  
**Schallplatten und Stille**  
preiswert zu verkaufen  
**Friedrichstraße 12**

### Gute Grundbesitz

Villa, Landhaus, besseres Stadt-  
grundstück oder dergl. und abbl-  
auf Wunsch ganz aus!  
Franz Hauptmann von Ross,  
Friedrichstraße 17/14

### Bruchkranke

Können auch ohne Operation und  
ohne Bewusstlosigkeit geheilt werden.  
Nur persönl. Behandlung. Nichts  
Sprechende in Halle a. S. im  
Hotel „Europa“, Magdeburger  
Straße 68 am Montag, 18. März,  
v. 10-11 Uhr. Dr. med. Laabs  
Spezialarzt für Bruchleiden,  
Berita W. 62, Kleiststraße 26.

### In Weissenfels a. S. ist ein

**Verkauf von Grundstücken**  
stirka 8 Morgen, an guter Zu-  
fahrtsstraße und in unmittel-  
barer Nähe der Heeresstraße  
gelegen, für den billigen Preis  
von Mark 2,50 pro Qua-  
dratmeter zu verkaufen.  
Das Grundstück eignet sich  
gut zur Anlage eines gasföhrer  
Industrie-Unternehmens, da  
event. Gleisanschluss besteht  
werden kann.  
Offerten befördert unter  
H. M. 50 d. Exp. d. Zeitung.

### Ganze Gurken, Pfeffer-Gurken, Gurk-Gurken,

feinischmeckend und billig, bei  
**Bindseil, Gellenbentel 1**

### Feldbahn

zu kaufen gesucht. Angebote unt.  
L. A. 448 an die Exp. d. Bl.

### Jüngerer Beamter sucht

ab 1. April 1918  
gemütl. besser möbl.  
**Zimmer,**

eventuell mit Mittags-  
tisch oder warmer Ver-  
pflegung, möglichst in der  
Nähe des Schlossparkes.  
Wsch. Preisangebote  
unter A. Z. an die Ge-  
schäftsstelle d. Zeitung.

### Gut

mobiliertes **Wohnzimmer**  
mit kl. Schlafzimmern, im best.  
Gut u. Beamten ab 1. April  
zu mieten gesucht. Off. mit  
Preisangebots unt. D. H. 400  
in d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

### Möbliertes

**Zimmer**  
von gebild. junger Dame  
per sofort zu mieten ge-  
sucht. Angebote unter  
B. 50 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### Möbliertes Zimmer

in gutem Hause für sofort zu  
mieten gesucht. Ecken der  
Stadt bevorzugt. Gefällige  
Angebote an F. Müller,  
Hotel Sophienhof, Halle  
a. S. erbeten.

### Unterhaltene Geige

zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exp. d. Bl.

### Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. März 1918, vormittags 10 Uhr,  
sollen auf **Rittergut Tragarth bei Merseburg**  
versteigert werden:

### Holz:

35 Hainpfl., ca. 92 Fehmeter;  
35 Rütern, „ 41  
3 Eichen, „ 275

### Brennholz:

30 Haufen Bispel-Alftholz,  
19 Raummeter Kiefern,  
190 „ „ Restfa.

### Treffpunkt: Rittergutshof.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
Die Guts-Verwaltung.

### Schützt die Frühjahrs-Aussaat durch Corbin!

... mit dem von Ihnen besprochenen Corbin habe  
ich günstige Resultate gehabt. Die Krähen fressen den  
Safer unberührt liegen, auch habe ich  
**keine Brand-Aehren**  
wahrgenommen.  
Rittg. Krumm (Fr. Sach.) Inspektor Moeller.

Nachdem ich schon jahrelang Corbin anwandte, teile  
ich Ihnen gern mit, daß ich mit der Wirkung dieses  
Präparates sehr zufrieden bin. Da wir in hiesiger  
Gegend viel mit Krähenplage zu tun haben, so habe  
ich sonntätiger können, daß auf den Flächen, wo ich  
Corbin behandeltes Saatgut angewandt wurde, sich  
keine, oder man kann wohl sagen,  
**keine Krähe**  
sehen ließ.  
Rittg. Welle (Fr. Sach.) von Bismarcksche Verwaltung.

### Keine Beeinträchtigung der Keimfähigkeit!

Zu haben bei:  
**Eduard Klauß, Merseburg.**

### Seidene Damen-Mäntel

in sehr grosser Farben-Auswahl,  
guten Stoffen, allen Grössen und  
den verschiedensten Macharten  
empfiehlt preiswert

### H. Schnee Nachfolger

HALLE a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84

### Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten · Behandl. krank. Zähne  
**Kubert Totzke, i. Fa. Willy Muder**  
Markt 19. Merseburg Telefon 442.  
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

### SARGE

in großer Auswahl bei  
**Rich. Dietrich**  
Sand Nr. 13. Telefon 591.  
Beerdigungsanstalt „Bietät.“

### H. Herbst, Brunnenbauer

Lützen, Bismarckstraße 13  
empfiehlt sich für  
Schacht- und Bohrbrunnen in Holz oder Eisen, sowie  
::: Reparaturen aller Art unter Garantie. :::  
Billigste Preise.

### Kammerlichtspiele!

III. Ritterstr. 3 **Fernruf 529**  
Sonntag, Montag!  
**„Im Angesicht des Toten!“**  
Ergreifendes Künstlerdrama in 4 Akten  
Tolles Lustspiel in 2 Akten mit Anna Müller-Linka.  
Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm!  
Sonntag ab 3 Uhr: **Große Jugend-Vorstellung**  
Ab 5 u. 7 1/2 Uhr: **Vorstellungen f. Erwachsene.**

### B. J. Baer, Bankgeschäft

Halle a. S., und Halberstadt,  
Poststraße 17. Holzmarkt 10.  
Abgabe und Ankauf von Kriegsanleihen, Reichs-  
anleihen, Provinz- und Stadt-Anleihen und  
allen sonstigen Wertpapieren.  
Kuxen-Abteilung, An- und Verkauf von Kali-  
und Braunkohlen-Kuxen und Obligationen.  
Scheck-Konto-Korren-Verkehr.  
Verzinsung von Bar-Einlagen zu zeitgemässen Sätzen.  
Arnhemsche Sahlkammeranlage.  
Hypotheken-Abteilung, kostenl. Unterbringung  
von Geldern in sächsischen und landwirtschaf-  
tlichen Hypotheken.

### Tanzschule A. Marquardt

Leipzig, Königspl. 4.

### Wir eröffnen unsere neuen Schnitzaal- Sprechst. u. Sonntags-Abt.

für Damen und Herren  
**nach Ostern.**

Unsere auf 20jährige Er-  
fahrung beruhenden Lehr-  
methoden führen für  
**gewissenhafte Ausbildung**  
u. zufriedenstellende Durch-  
führung der Lehrkurse.

Bei gemeinsamer Beteiligung  
sind wir bereit, einen Lehr-  
kursus zu

### Merseburg

abzuhalten, um bei den gegen-  
wärtig ungenügenden Ver-  
hältnissen den Teilnehmern  
eine Bequemlichkeit, Zeit-  
und Geldersparnis zu verschaffen,  
durch Wegfall der Bahnfahrt

### Bettmässen

Belieferung sofort. Alter und Ge-  
schlecht angebend. Ansk. kostenlos.  
Verandhaus **Wohlfarth**,  
München 420, Isabellastr. 12.

### Guts-Verkauf.

Das früher Mehnert'sche  
Gut in Götzen b. Eilen  
mit 14 Oetdar beheim  
Seld und Vieien nebst  
massiven Gebäuden und  
vollständigen lebenden  
und toten Inventar ist  
unter günstigen Be-  
dingungen sofort zu  
verkaufen.

**Paul Reichenbach**  
Weghandlung  
**Markranstädt**  
Telephon 384.

### Ein Klemmerlehrling

sucht  
Herr Müller, Klemmermstr.,  
Samaletstraße 19.

### Bäckerlehrling

sucht unt. günst. Bedingungen  
Georg Herziger, Bäckermstr.

### Lehrling

für unsere Segerei gesucht  
Merseburger Tageblatt.  
Suche für vornehmlich jung.  
Haushalt auf dem Lande ehr-  
liches tüchtiges

### Mädchen,

spätestens bis zum 1. April.  
Näheres durch Frau Dr.  
Gübchner, Halle a. S.,  
Magdeburgerstraße 60 II.

### Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen

wird bei hoh. Lohn zum 1. März  
ab 1. April nach Friedebau bei  
Berlin gesucht. Zu erfragen  
Wälkerstraße 8, 1. Et.

### Suche auf 1. April tüchtiges Alleinmädchen

bei gutem Lohn.  
Franz Arndt, Halle a. S.,  
Kleine Ritterstraße 12 I.

### Junges Mädchen als Auf- wartung

sof. gesucht. Bar-  
Kaufmann, Marktstr. 8 a.

### Freiwillige Auktion.

Mittwoch, den 13. März ds.  
J., von vormittags 10 Uhr an,  
werde ich im Schloss auf  
grünen Grunde, hier folgende  
Gegenstände öffentlich meist-  
bietend versteigern und zwar:  
1 Vertikal, 3 Sofas, 2 Mel-  
derchränke, 1 Schreibstisch,  
1 Ausguck, 1 Tunder Tisch,  
1 andere Tisch, 1 Spielstisch,  
10 Stühle, 4 Stühlen, 1  
Bandauf, 1 Spiegelarm,  
1 Federstater Spiegel, Bil-  
der und verfib. Porz-  
und Kaffengerät.

Die Gegenstände sind ge-  
braucht aber in gutem Zu-  
stande.

**Albert Franke, Auktionator.**

Das dem Rauter Moritz  
Kunze zu Güttersdorf be-  
liegende

### Gutgrundstück Nr. 40

nebst Garten und Stallung  
soll Sonnabend, d. 16. März 20,  
nachmittags 2 Uhr im Guts-  
hof zu Güttersdorf durch mich  
öffentlich meistbietend versteigert  
werden. Die Kaufkanten sind  
vorher hiermit einzubringen.  
Versteigerung in jederzeit ge-  
statet. 5 Morgen Raschfeld  
sollnen mit übernommen  
werden.

### Theodor Rosenberg, Eilen.

### Spiesser, Schlosser, Schreiner, Schweisser

stellen ein  
**Norddeutsche  
Flugzeug-Werke**  
Berlin-Teltow i. M.

### Ein Klemmerlehrling

sucht  
Herr Müller, Klemmermstr.,  
Samaletstraße 19.

### Bäckerlehrling

sucht unt. günst. Bedingungen  
Georg Herziger, Bäckermstr.

### Lehrling

für unsere Segerei gesucht  
Merseburger Tageblatt.  
Suche für vornehmlich jung.  
Haushalt auf dem Lande ehr-  
liches tüchtiges

### Mädchen,

spätestens bis zum 1. April.  
Näheres durch Frau Dr.  
Gübchner, Halle a. S.,  
Magdeburgerstraße 60 II.

### Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen

wird bei hoh. Lohn zum 1. März  
ab 1. April nach Friedebau bei  
Berlin gesucht. Zu erfragen  
Wälkerstraße 8, 1. Et.

### Suche auf 1. April tüchtiges Alleinmädchen

bei gutem Lohn.  
Franz Arndt, Halle a. S.,  
Kleine Ritterstraße 12 I.

### Junges Mädchen als Auf- wartung

sof. gesucht. Bar-  
Kaufmann, Marktstr. 8 a.

